

die 4 Kilom. weiter gelegene grössere Stadt Kárlovo (8190 Einw.). In dem kleinen Zwischenraum zwischen diesen beiden Orten sah ich (10 Minuten westlich von Kárlovo) ein in gerader Linie verlaufendes, 3—4 Schritt breites Pflaster nebst einem kleinen Brückenbogen über einem Giessbach. Daneben liegen auf öden Weideplätzen die schwach kenntlichen Fundamente von Häusern und Mauern einer grossen alten Stadt, jetzt türkisch Uzun-şehir (lange Stadt) genannt, welche angeblich der alte Mittelpunkt der hiesigen Landschaft war, vor der Entstehung des ganz modernen, wie man sagt, kaum 200 Jahre alten Karlovo. Das war wohl das alte Κόψις des 13. und 14. Jahrhunderts, das Ghiopscie eines ragusanischen Comptoirbuches aus dem 16. Jahrhundert, dessen Namen in dem Landschaftsnamen der Gjópsa noch fortlebt, welcher hier mitunter auch dem oberen Laufe der Strêma gegeben wird. Weiter östlich ritt ich von Karlovo nach Miterizovo zwischen Feldern und Wiesen fast eine ganze Stunde auf einem gepflasterten, 3 Meter breiten und ziemlich gut erhaltenen alten Weg. Seine weitere Spur geht knapp am Fuss des Gebirges durch die herrlichen Buchenwälder des Quellgebiets der Tundža, einige Kilometer nördlich von dem Städtchen Kalófer (etwas unterhalb des Klosters Sveta Bogorodica) und erreicht das Tulovsko pole bei dem Flüsschen Trža (türk. Monastirderessi), wo sich bei dem Dorfe Golemo Selo die von Barth besuchte Ruine eines aus abwechselnden Stein- und Ziegellagen erbauten grossen viereckigen Schlosses befindet⁸⁶). In dieser Ruine wurden unlängst zwei Inschriftsteine gefunden, die sich jetzt bei der Bezirksverwaltung in Kazanlyk befinden sollen. Nach einer mir mitgetheilten Zeichnung eines Kaloferer Autodidakten lässt sich deren Inhalt annähernd erkennen:

1. OLLONIETM. . . .
 ACATH. DV
 LVTEM. ARAM
 DVM · CVRAV. . . .
 NOES

⁸⁶) Barth, Reise durch das Innere der Europ. Türkei, Berlin 1864, S. 33. Sein Büyük Obá ist Golemo selo. Er erwähnt (ib. 29. 34) auch die Reste einer Römerstrasse. — Trža und Tundža, beides Quellbäche eines und desselben Flusses, des alten Tonzus, sind phonetisch ein und derselbe Name, mit und ohne Beibehaltung des Rhinesmus.